

Sozialdienst katholischer Frauen e.V.  
Ostertorwall 6  
31785 Hameln  
Tel. 05151-24646  
**[www.skf-hameln.de](http://www.skf-hameln.de)**



## **JAHRESBERICHT 2016**

## **Vorwort**

*Da sein - leben helfen!*

Nach diesem Motto agiert und reagiert der SkF Hameln nun bereits seit 1947. Damals wie heute gibt es sie, die besonderen Notlagen von Frauen in unserer Gesellschaft. Herausforderungen, denen sich Frauen stellen müssen, sind aufgrund veränderter Lebensformen, aber auch anderer Problemlagen heute andere als in der Vergangenheit, aber deshalb nicht weniger schwerwiegend.

Daher versuchen wir, als Frauenfachverband in der katholischen Kirche, nach unseren Möglichkeiten zu helfen und unsere Hilfeangebote stets den Bedarfslagen anzupassen.

## **Danke für Ihre Unterstützung**

Dies ging bislang und geht auch in Zukunft nur mit tatkräftiger Unterstützung durch Kirche, Politik und Mitmenschen.

Bei allen, die unsere vielfältige Arbeit gefördert und auf unterschiedlichste Weise unterstützt und mitgetragen haben, bedanken wir uns recht herzlich:

- fördernde Mitglieder und private Spenderinnen und Spender
- Diözesan-Caritasverband Hildesheim
- Aktion Kinderhilfe e.V.
- Landkreis Hameln - Pyrmont
- Stadt Hameln, Stiftung Hamelner Bürger und Stiftung Wohnungshilfe
- Werner-John-Stiftung
- Sparkasse Hameln Weserbergland
- Kirchengemeinden St. Augustinus, St. Elisabeth Hameln und St. Sturmius
- Rockband „Blended Rock“
- Basarteams St. Elisabeth und Ökumenisches Zentrum Klein Berkel
- Kreise und Gruppen der Kirchengemeinden
- Radio aktiv

Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr wieder unserem geistlichen Berater, Herrn Dechant Joachim Wingert, für seine geschätzte Begleitung sowie den ehren- und hauptamtlichen MitarbeiterInnen für den stets engagierten Einsatz.

Wir hoffen auch in Zukunft, auf Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung bauen zu können, damit unser gemeinsamer Dienst am Nächsten auch weiterhin gelingen kann.



Simone Soulier  
*Vorsitzende*



Dr. Anna Schmitz-Lück  
*Geschäftsführerin*

## **Beratung für Schwangere und Familien**

Im Rahmen der Schwangerenberatung werden vom Sozialdienst katholischer Frauen in Hameln verschiedene Hilfen und Beratungen angeboten:

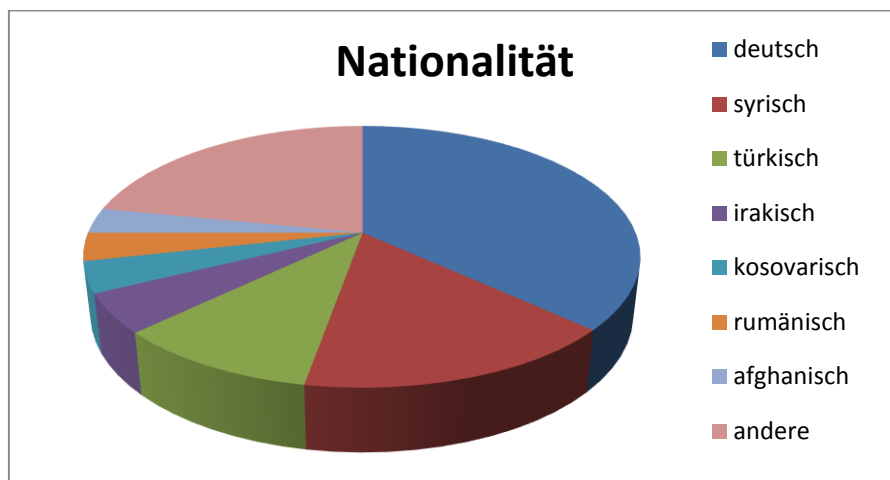
- Beratung in Bezug auf Schwangerschaft, Geburt, Sexualität und Familienplanung
- Informationen über das Mutterschutzgesetz und arbeitsrechtliche Fragen in Bezug auf Schwangerschaft
- Psychosoziale Beratung bei Schwangerschaftskonflikten (ohne Beratungsbescheinigung)
- Begleitung und Beratung hinsichtlich der Vertraulichen Geburt
- Informationen über rechtliche und psychologische Fragen zur Adoption
- Psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik
- Informationen über Hilfen bei Behinderung des Kindes
- Psychosoziale Beratung nach Tod- oder Fehlgeburt
- Informationen über bestehende familienfördernde Leistungen
- Vermittlung von finanziellen und sozialen Hilfen
- Vermittlung von Babyerstaussstattungen
- Unterstützung hinsichtlich der Antragstellung bei Behörden
- Hilfe bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen

Auch im Jahr 2016 war die Arbeit der Schwangerenberatung vor allem geprägt durch die Beratung und Hilfen für neu zugewanderte Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Um die Problemlagen zu ermitteln und entsprechende Informationen für die Frauen verständlich zu machen, wurde hinsichtlich der neu zugewanderten Frauen ein immer höherer Arbeitsaufwand notwendig. Aufgrund von unzureichenden Deutschkenntnissen der Klientinnen musste in den Gesprächen sehr viel mehr Zeit aufgewendet werden. Einige Frauen konnten nicht formulieren, welches Problem sie hatten. Mit Hilfe von Bekannten, die per Telefon übersetzten oder Internethilfe konnte dann in den meisten Fällen geholfen werden. Neben der Beratung wurde es wichtig, weitere konkrete Hilfen (Briefe und Anträge formulieren und weiterleiten, wirtschaftliche Hilfe gewähren oder vermitteln, Behördenkontakte wahrnehmen) zu leisten. Auch in 2016 wurden von uns in mehreren Fällen Frauenarztrechnungen bezahlt weil die Frauen keine Krankenversicherung hatten. Dies war vor allem bei den Frauen aus Bulgarien und Rumänien notwendig.

Die ratsuchenden Frauen stammten aus 36 verschiedenen Nationen. Von den insgesamt 288 Klientinnen hatten 106 die deutsche Staatsangehörigkeit, wobei 41 deutsche Frauen einen Migrationshintergrund hatten. Der Anteil der syrischen Frauen war mit 46 am höchsten. 29 Frauen kamen aus der Türkei, 14 Frauen kamen aus dem

Irak und 11 aus dem Kosovo. Die Anzahl der Frauen mit anderen Staatsangehörigkeiten lag jeweils bei unter 10.



In Bezug auf die Religion waren 130 Frauen muslimischen Glaubens. 83 Frauen waren katholisch oder evangelisch. Unter den 61 Frauen mit sonstiger Religionszugehörigkeit waren vorwiegend jesidische und othodoxe Glaubensrichtungen vertreten.



Von den 288 Klientinnen waren 227 zum ersten Beratungszeitpunkt schwanger. Die meisten der Frauen hatten bereits ein oder zwei Kinder.

Die Mehrzahl der Frauen, die 2016 beraten wurden, lebte in prekären wirtschaftlichen Verhältnissen. 208 Frauen bezogen SGB II Leistungen und Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Erkennbar war der Zusammenhang von Armut mit fehlender Bildung. 207 Frauen hatten keinen Berufsabschluss. Von den Frauen, die über einen Berufsabschluss verfügten, waren auch jene, die in ihrem Heimatland eine Ausbildung gemacht hatten, aber mit diesem Abschluss hier nichts anfangen konnten.

Die Mutter-Kind-Stiftung bewilligte im Jahr 2016 insgesamt 115.840,- €. Der Bischofsfond bewilligte insgesamt 6.765,- €

Die meisten Frauen fanden den Weg in unsere Beratungsstelle über Bekannte oder Verwandte und erschienen ohne Terminabsprache im Rahmen der offenen Sprechstunde.

### **Frühe Hilfen**

Um die Interaktion zwischen Müttern und ihren Babys zu fördern, bietet der SkF bereits seit mehreren Jahren eine Mutter-Kind-Gruppe für Mütter mit ihren Babys an. Hier wird nach dem Prager-Eltern-Kind- Programm gearbeitet. Dieses Programm basiert auf Bewegungsspielen und einem Wahrnehmungstraining für Babys. Ziel ist, die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern und die Eltern-Kind-Kommunikation zu unterstützen. Die Mütter lernen, ihre Babys mit einfachen Übungen anzuregen, Kontakt aufzunehmen und sie darin zu unterstützen, die Umwelt zu entdecken. Daneben haben die Mütter Gelegenheit, sich auszutauschen und gegenseitig Anregungen zu geben.

Im Jahr 2016 nahmen 11 Frauen mit ihren Babys an den Kursen teil.

### **Allgemeine Sozialberatung und Sachspenden**

Im Zusammenhang mit der Schwangerenberatung und Allgemeiner Sozialberatung stieg im letzten Jahr die Zahl der Familien mit Migrationshintergrund, die das Angebot der Kleiderkammer in Anspruch nahmen. Neu zugewanderte Familien hatten vor allem Bedarf an Haushaltsgegenständen, Spielzeug und Bekleidung. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter organisierten aufgrund der steigenden Nachfrage zusätzliche Ausgabetermine. Im Jahr 2016 war die Kleiderkammer an 28 Vor- oder Nachmittagen geöffnet. Von den 224 vergebenen Terminen wurden lediglich 8 Termine für Deutsche ohne Migrationshintergrund in Anspruch genommen.

Neben dem Bedarf an Sachmitteln gab es vielfach auch Fragen in Bezug auf die Finanzierung von rechtlichem Beistand im Asylverfahren oder Kosten im Zusammenhang mit Sprachkursen und notwendiger Unterstützung bei Antragstellungen.

Neben diesen speziellen Hilfen für Migranten stand auch 2016 bei der Allgemeinen Sozialberatung die Gewährung und Vermittlung von finanziellen Hilfen für Familien und die Hilfe bei der Durchsetzung von Rechtsansprüchen im Mittelpunkt. Für wirtschaftliche Hilfen wurden insgesamt 2.512,- € aufgewendet. Diese Form der Unterstützung wurde vor allem in den Fällen notwendig, wo die Antragsbearbeitung in den Behörden so viel Zeit in Anspruch nahm, dass finanzielle Notlagen bei den Hilfeempfängern entstanden. So erhielt z.B. eine Schülerin eines Gymnasiums, deren Eltern sich nicht um sie kümmerten, über viele Monate hinweg nicht die Leistungen, die ihr zustanden. Bis die Angelegenheit endlich mit dem Jobcenter geklärt werden konnte, hätte das Mädchen ohne unsere Unterstützung weder die Miete zahlen, noch

an einem Schulausflug teilnehmen können. Auch in anderen Fällen wurde deutlich, dass Schul- oder Berufsübergänge finanziell nicht abgesichert sind. Wenn arbeitslose junge Menschen eine Ausbildung aufnehmen und das Jobcenter nicht mehr zuständig ist, gibt es regelmäßig Probleme, weil die Ausbildungsvergütung erst am Monatsende gezahlt wird oder BAB noch nicht bewilligt wurde. Die wirtschaftlichen Hilfen dienen in diesen Fällen als Überbrückungshilfe.

Lebensmittelgutscheine im Gesamtwert von 2.545,- € wurden im Jahr 2016 vor allem an SGB II Empfänger ausgegeben. Häufig kamen Familien gegen Ende des Monats, wenn die Zahlungen aus verschiedenen Gründen nicht ausreichten.

Ein recht neues Thema in der Allgemeinen Sozialberatung war der Mangel an bezahlbaren Wohnraum für SGB II Empfänger und Empfänger von Grundsicherung. In zwei Fällen konnten Frauen, deren Kinder ausgezogen waren, keine angemessene Wohnung finden. Dies hatte zur Folge, dass die zuständigen Behörden nicht mehr auf Dauer die tatsächlichen Mieten und die tatsächlichen Nebenkosten übernahmen. In der Folge blieb einer Hilfeempfängerin weniger als die Hälfte des Regelsatzes für den Lebensunterhalt. Die Rechtslage ist unklar.

### **Sprachkurse für Frauen mit Migrationshintergrund**

Das Angebot richtet sich an alle Frauen mit Migrationshintergrund, die den Wunsch haben, Deutsch zu lernen. Alter der Teilnehmerinnen, Nationalität oder Konfession sind nicht relevant. Ein Kurs dauert in der Regel 10 Wochen. Es werden pro Kurs 80 Unterrichtsstunden gegeben. Im Unterricht wird versucht, die individuellen Fähigkeiten der Teilnehmerinnen in Bezug auf die Unterrichtsgestaltung und Inhalte zu berücksichtigen.

Ab dem 07.05.2015 bis zum 18.02.2016 fanden aufgrund der hohen Nachfrage parallel Anfängerkurse statt. Abgesehen von dem Kurs, der ab dem 18.02.16 endete, wurden im Jahr 2016 vier Anfängerkurse angeboten. Der Unterricht wurde im Gemeindehaus St. Augustinus in Hameln, jeweils montags, dienstags, mittwochs und donnerstags vormittags durchgeführt. Als Kursleiterinnen waren weiterhin Frau Johanna Pick und Frau Sabine Albrecht zuständig. Da ab dem 23.11.2016 weniger als 7 Frauen teilnahmen, wurde der letzte Kurs am 23.11.16 vorzeitig beendet.

Inhaltlich standen in den Anfängerkursen Wortschatzübungen, Grammatik, das Hörverstehen und das Aussprachetraining im Vordergrund. Gleichzeitig wurden wichtige Alltags- Sprachsituationen (Einkauf, Behördengänge, Umgangsformen, Schulbesuch, Arzttermine etc.) eingeübt.

Im Jahr 2016 nahmen 18 Frauen im Alter von 20 - 51 Jahren an den Anfängerkursen teil. Das durchschnittliche Alter betrug 34 Jahre. Die Frauen stammten aus folgenden Ländern: Albanien (2), Italien (2), Türkei (3), Georgien (1), Iran (1), Kolumbien (1), Eritrea (1), Syrien (2), Libanon (1), Kosovo (1), Georgien (1), Afghanistan (1), Weißrussland (1).

Die vier Fortgeschrittenenkurse im Caritashaus wurden von Frau Jacoba van der Molen und Frau Anke Eichler durchgeführt. Auch diese Kurse fanden von montags bis donnerstags am Vormittag statt.

In diesen Kursen wurde inhaltlich vor allem an Alltagsthemen gearbeitet, wobei der Erwerb der deutschen Sprache im Vordergrund stand. Die einzelnen Unterrichtsinhalte orientierten sich auch an den Wünschen der Teilnehmerinnen. Insgesamt nahmen 18 Frauen im Alter von 21 - 62 Jahren an den Kursen teil. Das Durchschnittsalter lag bei 44 Jahren. Das recht hohe Durchschnittsalter erklärt sich für uns darin, dass in diesem Jahr auch Frauen teilnahmen, die bereits länger in Deutschland sind und erst nach der „Familienphase“ die Zeit finden, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Die Teilnehmerinnen stammten aus: Kroatien (1), Albanien (1), Holland (1), Russland (5), Türkei (3), Thailand (1) China (1), Iran (1), Kosovo(1) und dem Irak (2), Ukraine (1). Unter den Frauen herrschte trotz der unterschiedlichen Nationalitäten und verschiedener Religionszugehörigkeiten ein sehr gutes Einvernehmen. Die Konzeption der Sprachkurse als Frauen- Sprachkurse hat sich auch aus Sicht der Teilnehmerinnen bewährt. Das Konzept eines niederschweligen Unterrichts war nach unserer Erfahrung besonders wieder für die Frauen, die bislang wenig Zugang zu Bildung hatten, erfolgreich.

### **Benefizkonzert mit Blended Rock**



Seit 2007 ist das jährlich stattfindende Benefizkonzert mit Blended Rock zugunsten des Sozialdienstes katholischer Frauen ein Highlight für Rock- und Bluesmusikfans in und rund um Hameln. Über 200 Fans wollten auch im letzten Jahr dieses Event nicht verpassen.

Wie in jedem Jahr stellten die Eheleute Dietz vom Hefehof auch 2016 das Lokal kostenlos zur Verfügung, um den guten Zweck, Hilfen für Familien in Not, zu unterstützen.

### **Präventionsrallye der Polizei Hameln**

Seit dem Schuljahr 2014/2015 nimmt der SkF Hameln an der von der Polizei Hameln organisierten Präventionsrallye teil. Das Angebot richtet sich an ältere Schülerinnen und Schüler der Schulen im Landkreis. Anhand von vorgegebenen Fallbeispielen sollen die Schüler sich hinsichtlich verschiedener Problemkonstellationen an Beratungsstellen und Institutionen wenden, um möglichst realitätsnah etwas über Lösungsmöglichkeiten zu erfahren. An mehreren Terminen kommen Schülergruppen unterschiedlicher Schulformen in unsere Beratungsstelle und informieren sich über Themen der Schwangerschaft, Verhütung, Aidsprävention, Wohnformen für Mutter und Kind, Betreuungsmöglichkeiten für Kleinkinder und andere Hilfemöglichkeiten.

## **Anlauf- und Beratungsstelle „No Limits“ Sachbericht für das Jahr 2016**

Der Sozialdienst katholischer Frauen, e.V. hielt auch im Jahr 2016 die Anlauf- und Beratungsstelle „No Limits“ für Mädchen ab 9 Jahren mit umfassenden Hilfe-, Förder- Freizeitangebote vor.

Sie setzt sich aus folgenden Arbeitsbereichen zusammen:

- ein Mädchencafé als geschützter und offener Treffpunkt für Mädchen ab 9 Jahren
- Beratung in Not- und Konfliktsituationen für Mädchen und junge Frauen
- Präventionsarbeit an Schulen mit und Beratung von Schülerinnen

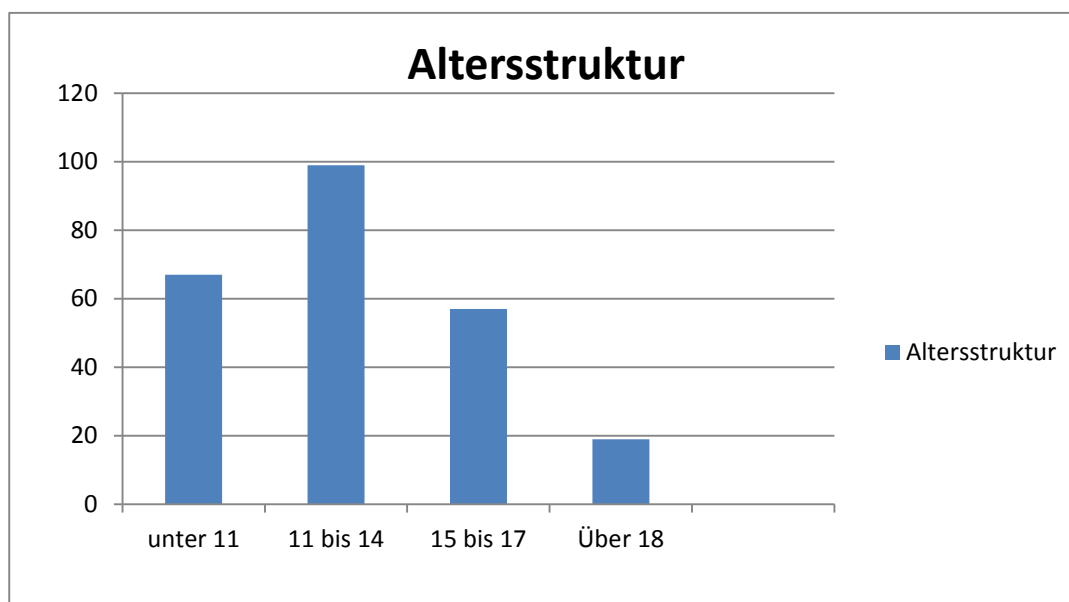
### 1. Das Mädchencafé:

Das Mädchencafé ist ein geschützter und offener Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen. Es bietet Gelegenheit, sich auszutauschen, Probleme anzusprechen, Freizeit gemeinsam zu gestalten und Hilfe bei den Hausaufgaben in Anspruch zu nehmen. Außer in den Ferienzeiten fand 2016 an fast jedem Nachmittag auch eine Schularbeitenbetreuung sowie gezielte Nachhilfe in verschiedenen Fächern wie Mathematik, Englisch und Deutsch statt. Der Bedarf an Unterstützung in Bezug auf Bewerbungen war im letzten Jahr stark angestiegen, so dass auch gezieltes Bewerbungstraining angeboten wurde.

Das Mädchencafé war im Jahr 2016 grundsätzlich montags, mittwochs und donnerstags in der Zeit von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr für alle Mädchen, egal welcher Konfession und Nationalität sie angehörten, geöffnet. Bei Bedarf und nach Absprache wurde es auch außerhalb dieser Zeiten genutzt.

Einzelne Projektangebote des Mädchencafés bezogen sich auf für die Mädchen aktuelle Themen und stellten somit eine sinnvolle Freizeitgestaltung dar. Die Mädchen sprachen sich 2016 für folgende Themen aus: Schwimmkurs, kreatives Gestalten, Englisch-, Deutsch- und Mathematikkurs, Naturkunde-Ausflüge, hauswirtschaftliches und feinmotorisches Arbeiten, Körper- und Hygienepflege, Sozialkompetenztraining und sicherer Umgang mit dem Internet. Auch Themen wie Körperwissen und Verhütung sowie das gezielte Erlernen der deutschen Sprache waren den Mädchen wichtig. Aufgrund der mangelnden Deutschkenntnisse der neu zugewanderten Mädchen ließen sich einige Aktivitäten nur mit großem Zeitaufwand planen und umsetzen.





Im Durchschnitt zeigten sich 89 % der Mädchen mit dem Verlauf der Projekte sehr zufrieden und sahen ihre Belange hinreichend berücksichtigt.

## 2. Beratung in Not- und Konfliktsituationen:

Das Mädchencafé stellt daneben auch für Mädchen und junge Frauen bei besonderen Problemlagen eine Anlaufstelle dar. Die Kombination der offenen Mädchenarbeit mit der Möglichkeit von Beratung und Hilfe in Krisensituationen hat sich nach wie vor bewährt. Besonders belastende Probleme werden von Mädchen eher angesprochen, wenn bereits eine vertrauensvolle Beziehung zur Beraterin besteht. Zu diesen Themen gehören familiäre Gewalt, Armut, Essstörungen, Kontaktstörungen, arrangierte Ehen und Zwangsverheiratung, Selbstverletzung und Integrationsprobleme. Zusätzlich traten 2016 auch immer mehr seelische und psychische Traumata in Bezug auf Krieg und Flucht aus den Heimatländern bei Gesprächen in den Vordergrund.

Im Jahr 2016 wurden 262 Beratungsfälle bearbeitet. 84 % der Mädchen, die Beratung in Anspruch nahmen, hatten einen Migrationshintergrund.

In der Regel wurden pro Einzelfall mehrere Gespräche geführt. In mehreren Fällen wurden auch Einzelgespräche mit Familienangehörigen und Bezugspersonen der Mädchen geführt oder diese mit einbezogen.

Im Jahr 2016 bezogen sich 157 Fälle auf die Themen Bewerbung, Schule und Ausbildung, 16 auf häusliche Problemsituationen, 25 auf kulturelle Problematiken, 15 Fälle auf häusliche Probleme und Gewalt, 8 Beratungen auf sexual. pädagogische Probleme sowie 7 Beratungen zum Thema Flucht und Krieg. 34 Fälle bezogen sich auf andere Problemlagen. Schulische Probleme, Fragen der Ausbildung und kulturelle Problematiken wurden somit am häufigsten angesprochen. Nach wie vor stellte auch die Beratung und Begleitung von Mädchen mit Migrationshintergrund einen

wichtigen Aufgabenbereich im Mädchencafé dar. Themen der Beratungen dieser Zielgruppe waren häufig frühe Verheiratung und fehlende Unterstützung hinsichtlich der schulischen und beruflichen Ausbildung, wobei beide Themen oft nicht zu trennen waren. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung ist mit einer frühen Verheiratung kaum zu vereinbaren. So war es auch 2016 noch so, dass die muslimischen Mädchen vor ihrem 18. Lebensjahr mit der Frage von Eheschließung mit einem Vetter oder einem anderen Verwandten, vornehmlich aus dem Heimatland, konfrontiert wurden. Von den Mädchen wurden diese Erwartungen ihrer Familien in der Regel nicht in Frage gestellt. Gleichzeitig war ein zunehmend starkes Interesse an schulischer und beruflicher Ausbildung zu erkennen. Wir haben in vielen Gesprächen mit den Mädchen versucht, sie zu stärken und zu motivieren, zumindest eine Erstausbildung zu absolvieren und haben die kulturellen und gesundheitlichen Probleme angesprochen, die aus einer Verwandtenehe resultieren.

### 3. Präventionsarbeit und Beratung an Schulen:

Unsere Schul-Präventionsangebote richteten sich im Jahr 2016 hauptsächlich an Haupt- und Förderschulen wie die Albert-Schweitzer-Schule und die Pestalozzische, sowie die kath. Grundschule Niels-Stensen Schule. Im Vordergrund stand die Förderung der sozialen Kompetenz.

Inhalte der sexualpädagogischen Präventionsarbeit waren Ethik, Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensplanung, Sexualität und die Vermittlung von biologischem Grundlagenwissen. Ziel war die Entwicklung eines verantwortlichen Umgangs mit der eigenen und partnerschaftlichen Sexualität.

Die Gewaltprävention bezog sich vorwiegend auf das Thema Gewalt unter Jugendlichen, familiäre und sexuelle Gewalt. Das Sensibilisieren für und das Erkennen von Gewalt, so wie das Entwickeln von Selbsthilfestrategien und Methoden zur gewaltfreien Konfliktlösung war Hauptbestandteil der Kurse.

Von den Schulen wurden 2015/16 Gewaltpräventions-, sowie auch sexualpädagogische Kurse gewünscht.

Die Schülerinnen hatten die Möglichkeit, individuelle Beratung in Anspruch zu nehmen. Auf Wunsch fanden auch Einzelgespräche mit Schülerinnen und Beratung von Lehrerinnen und Lehrern statt. In den Präventionskursen und diesbezüglichen Gesprächen mit den Lehrkräften an den Schulen wurde deutlich, dass durch die kulturellen Unterschiede viele Konflikte und Streitigkeiten entstehen. Auf Grund dieser Erkenntnisse wurde vom SkF ein Konzept für und mit Schule in den Bereichen Sozialkompetenz und Gewaltprävention entwickelt.

Aufgrund von Anfragen wurde ein neues Präventionskonzept im Bereich Soziales Lernen für die Grundschule entwickelt, welches in diesem Jahr erstmals auch in Form von Sozialkompetenztraining, bzw. soziales Lernen an einer Grundschule stattfand.